Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 510. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 20. September 1913. (Eustachius. †) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Katholiken wachet auf!

Unsere Zeit versteht es, den Ernst der Dinge zu verflachen, die Menschheit zur Oberflächlichkeit zu erziehen, sie durch diese Kunst zu entnerven und sie für den **Kampf im Dienste der Ideale, die höher als kleinliche Sorgen des Augenblicks im beschränkten Gesichtskreis stehen, unbrauchbar zu machen.** Wer hat den Nutzen? Die moderne antikatholische, antichristliche Kultur, die eine seichte, durch Flittergold leicht zu betörende Durchschnittsmasse braucht.

In ihrem Dienste arbeitet die Presse, die unsere religiösen und politischen Ideale teils öffentlich angreift, teils — und das ist noch das Schlimmere — nichts oder nur wenig gegen unsere Ideale bringt, dabei aber durch billige Sensationskost den Geschmack unserer Gesinnungsgenossen vergiftet und sie dem ernsten Streben im Geiste unserer positiven Ueberzeugung entfremdet.

Da helfen uns alle Ermahnungen seitens unserer geistlichen und weltlichen Führer nichts, da mag der Einzelne noch so fest und treu zu seiner Sache stehen — wir gehen einer schlimmen Zukunft entgegen, wenn es uns nicht gelingt,

unserer katholischen Presse

noch mehr als bisher **Eingang in die Massen, in alle Kreise des katholischen Volkes zu verschaffen** und dadurch dem verderblichen Einflusse der gegnerischen Presse einen wirksamen Damm entgegenzusetzen.

Das **gesprochene Wort** genügt **allein nicht** mehr. **Wir müssen mit den modernen Geschützen schießen, wie es auch die Gegner tun.** Wenn das Massenpapier der Gegner seinen Weg nimmt durch Stadt und Land durch Bürgerhaus und Hütte, dann **muß** auch unser Wort, das gesprochen nur das Ohr eines verhältnismäßig kleinen Kreises erreicht, durch eine starke leistungsfähige, zielbewußte Presse verkündet werden.

Politische Rundschau.

Gr. Neuß, 19. September.

Am vergangenen Sonntag hat in der alten Studentenstadt Jena der diesjährige rote Parteitag begonnen. Die Stadt hat sogar ihre Dekorationen für die Ausschmückung hergegeben, früher machte man nur rot in rot, heute läßt man sich schon andere Farben gefallen, auch das kann man als einen Fortschritt ansehen. Zunächst gilt es, für den verstorbenen Führer August Bebel einen Ersatz zu beschaffen, und da verfiel man auf einen ganz unschuldigen, den erst jüngst in den Reichstag gewählten Abgeordneten Erbert. Von den bisherigen Führern wurde wohl mit Absicht niemand in die Leitung berufen, weil dieselben sich das gegenseitig mißgönnen. Bebel selbst soll gesagt haben, daß die Partei keinen Mann habe, der als sein Nachfolger das Ganze beherrsche. Es war natürlich, daß man sich von der Leitung aus sichtlich bemühte, die bestehenden Differenzen möglichst wenig in die Erscheinung treten zu lassen. Bezeichnend ist auch, daß man zugab, auf dem Gebiet der Presse und der Jugendbewegung Verluste erlitten zu haben. Das mag uns ein Fingerzeig sein, auf diesen wichtigen Gebieten nun erst recht voranzuarbeiten. Was die meist umstrittene Frage des Massenstreiks angeht, so hat man deutlich erklärt, daß man dafür die Zeit allerdings noch nicht gekommen sehe, daß man aber keineswegs vor diesem Mittel wie auch vor der Gewalt zurückschrecken werde. Wer hier zwischen den Zeilen zu lesen versteht, wird den ganzen revolutionären Charakter der Sozialdemokratie leicht erkennen können.

Die politischen Verhältnisse in Oesterreich sind noch immer ungeklärt. Es hat nicht an Versuchen gefehlt, sowohl in Böhmen wie in Galizien zu einer Verständigung zwischen den sich scharf gegenüberstehenden Parteien zu kommen. Die nicht geringe Mühe aber, die sich Ministerpräsident Graf Stürkh gab, ist bisher nur wenig oder gar nicht belohnt worden. In der Mitte des Oktober soll nun das Parlament, der Reichsrat wieder zusammentreten. Bei den wichtigen Fragen, welche die Habsburgische Monarchie bewegen, läßt sich diese Tagung beim besten Willen nicht mehr hinausschieben. Manche Kreise sind über dieses lange Zögern ohnehin schon sehr erzürnt und machen dem Ministerpräsidenten den Vorwurf, daß er das Parlament mißachte. Dies ist wohl unbegründet, denn die Abgeordneten tragen selbst die Schuld, wenn sie nicht mehr zusammenberufen werden. Sind sie vereinigt, so geht der Streit und Skandal los, der das Ansehen des Parlaments über die Grenzen des Landes hinaus blosstellt, während irgend eine fruchtbringende, dem Lande nützende Arbeit nicht zustande kommt. Hoffentlich haben inzwischen die Volksvertreter etwas gelernt und ebnen dem Ministerium den Weg zu ordentlicher parlamentarischer Arbeit. Geschieht das nicht, so muß es zu erneuten, das Volkswohl und das Vaterland schädigenden Konflikten kommen. Eine Zeit lang hatte es den Anschein, als ob das Ministerium Barthou in Frankreich der Kirche gegenüber eine ruhigere, wenn auch nicht wohlwollende Haltung einnehmen wolle. Der Schein hat aber auch böse getrogen! Gerade in der letzten Zeit meldet man mehrfach Verfolgungen der Ordensgemeinschaften, welche bisheran noch ruhig ihr Werk verrichten durften. Man hatte lange nicht gewagt, zur Aufhebung der Schulbrüder Maristen von Toulon zu schreiten, weil diese Mönche eine Erziehungsanstalt für künftige Seeoffiziere betrieben. Auch erklärten die Mönche, daß sie nur der Gewalt weichen werden. Nun ließ die Polizei das Kloster aufbrechen und die zwölf vorhandenen Mönche mit Gewalt hinausführen. Einen ebenso schlechten Eindruck mußte es auf die Katholiken machen, daß der Präsident der Republik Poincare und seine Minister in Gueret, dem Hauptorte der Creuse, wie heute die alte Provinz der Marche heißt, sich nicht genierten, ein offizielles Bankett in einer Kapelle zu feiern, die noch vor kurzem dem aufgehobenen Nonnenorden der Schwestern der Vorsehung angehört hatte. Wo früher die Bilder der Stationen hingen, sah man nun die dreifarbigen Fahnen der Republik. Präsident Poincare aber war sehr befriedigt und dankte dem Vertreter der Stadt Gueret für den schönen Empfang.

Von ruhigen Tagen ist man also in Frankreich noch sehr weit entfernt. Dafür sorgen die Radikalen, die jedes Ministerium rücksichtslos stürzen, welches ihrem Religionshaß nicht genügend Opfer bringt.

Italien steht in diesem Jahre vor Neuwahlen. Der Ministerpräsident Giolitti hat dem König das Auflösungsdekret der Kammer vorgelegt. Die Neuwahlen zur Kammer sind auf den 26. Oktober festgesetzt worden. Nach dem Programme wird eine Aenderung in der inneren Politik nicht eintreten. Dann heißt's aber auch hier neues Geld beschaffen. Für die Marine wird ein Kredit von 300 Millionen gefordert werden, von denen 120 Millionen zum Bau von drei Dreadnoughts bestimmt sind. Auch für die Armee wird ein weiterer Kredit von 400 Millionen gefordert werden. Der Ministerpräsident hat nach der konservativen Seite keinerlei Annäherungsversuche gemacht, dagegen den Radikalen und Sozialisten neuerlich manchen Gefallen getan. Er scheint also von dieser Seite sein Heil erwarten zu wollen. Von katholischer Seite wird eine allgemeine Wahlbewegung auch diesmal nicht eintreten. Immerhin erwartet man eine größere Anzahl kirchlichtreuer Kandidaten, welche auch mit Erfolg den Wahlkampf bestehen werden. Solange es aber nicht zu einer großen geschlossenen Partei kommt, wird man einen durchschlagenden Erfolg im schönen Italien nicht erzielen.

Deutschland.

* Fulda, 16. Sept. Einem Bericht der Fuldaer Zeitung über die Stadtverordnetensitzung vom heutigen Tage entnehmen wir die nachstehenden interessanten Mitteilungen:

Gewährung von Zuschüssen an die beiden hiesigen Lyzeen. Das Institut St. Mariä der Englischen Fräulein ist für sein katholisches Privat-Lyzeum um Zuwendung eines städtischen Zuschusses eingekommen. In einer Denkschrift an den Magistrat hat der Oberbürgermeister dargelegt, daß das Institut die Stadt Fulda der kostspieligen Aufgabe enthebe, eine höhere Mädchenschule zu errichten. Er hat es deshalb als billig bezeichnet, daß die Stadt der Schule einen Zuschuß gewährt, zumal das Institut dauernd mit einer Mindereinnahme arbeiten müsse. Der Vorschlag ging dahin, für die einheimischen Schülerinnen je 7,50 Mark zu bewilligen, was einem jährlichen Gesamtbetrage von 1975 Mark entsprechen würde. Da jedoch für das private evangelische Lyzeum die gleichen Voraussetzungen gegeben seien, wäre ein gleichartiger Zuschuß, der hier jährlich insgesamt 900 Mark erreichen würde, in Aussicht zu nehmen. Das evangelische Lyzeum sei zwar gegenwärtig mit einem Gesuch nicht hervorgetreten, habe aber früher einen Antrag auf Zuschuß gestellt. — Der Magistrat hat daraufhin eine Vorlage beschlossen, wonach dem Institut St. Mariä für außerordentliche Anwendungen ein einmaliger Zuschuß von 2000 Mark zuteil werden soll; dem katholischen Privat-Lyzeum und dem evangelischen Lyzeum sollen gleichmäßig für jede Schülerin je 7,50 Mark jährlich als Zuschuß bewilligt werden. Nun hat sich aber folgendes ergeben: Das Institut der Englischen Fräulein hat sich wiederholt an die Staatsbehörde gewandt, um einen Zuschuß zu erlangen. Es ist stets abschlägig beschieden worden. Das evangelische Lyzeum dagegen erhält einen Staatszuschuß von 5000 Mark. Angesichts dieser Tatsachen hat der Oberbürgermeister eine Darstellung des Sachverhalts an die Regierung gelangen lassen und ersucht, auch dem katholischen Lyzeum einen staatlichen Zuschuß zu gewähren. Das preußische Kultusministerium hat daraufhin entschieden, daß die katholische Anstalt einen staatlichen Zuschuß nicht zu gewärtigen habe. Angesichts dieser Tatsachen meint der Berichterstatter, Stadtverordneter Schwarz, man brauche nicht toleranter zu sein als der Staat. Er empfiehlt, die Vorlage bezüglich der katholischen Anstalt zu bewilligen, bezüglich der evangelischen Anstalt jedoch nur unter der Voraussetzung, daß der Staat sich zu einer gleichmäßigen Behandlung der beiden Anstalten verstehe. (Lebhaftes Bravo!)

Der Oberbürgermeister: Das Empfinden der Herren ist berechtigt. Es ist eigentümlich, welche Stellung der Staat in dieser Zuschußfrage einnimmt. Aber wir können unsere Kinder, unsere Schulen, die uns doch gleich nahe stehen, nicht darunter leiden lassen. Auch die evangelische Anstalt hat eine Mindereinnahme, die sie zu decken suchen muß. Wir können einen Teil unserer Mitbürger nicht benachteiligen, nur aus dem Grunde, weil das Vorgehen des Staates nicht unsere Billigung findet.

Stadtverordneter Kircher: Gibt es im Königreiche Preußen zweierlei Arten von Staatsbürgern?

Stadtverordneter Professor Vollmer: Der städtische Zuschuß an die Lyzeen ist berrechtigt auch im Hinblicke darauf, daß sie unsere Volksschulen, auf denen uns jedes Kind zirka 50 Mk. jährlich kostet, entlasten. Was die staatliche Bestimmung über die Zuschüsse angeht, so sind wir uns alle einig, daß eine Unbilligkeit vorliegt. Aber wenn der Staat ungerecht ist, so wollen wir es deshalb nicht sein, oder, um mich korrekter auszudrücken: wenn der Staat einen Brauch übt, den wir nicht als berechtigt anerkennen können, so wollen wir es ihm nicht gleichtun.

Stadtverordneter Schwarz: Die Herren scheinen demnach auf dem Standpunkte zu stehen: Wenn man mich auf die linke Backe schlägt, reiche ich auch die rechte dar.

Stadtverordneter Eickenscheidt: Der Kultusminister verteilt doch wohl seine Gaben auch aus den Steuerleistungen katholischer Staatsbürger?

Stadtverordneter Plappert: Wir wollen doch lieber mit einem guten Beispiel der Toleranz hier vorangehen. Wenn die Staatsbehörde davon Kenntnis erhält, wird sie sich vielleicht auf ein gleiches besinnen und unserem Beispiele folgen. (Schallende Heiterkeit und Zuruf: Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.) Darauf werden die Zuschüsse an beide Lyzeen einstimmig bewilligt.

Der sprechende Film ist erfunden!

(Nachdruck verboten!)

Als Edison Ende September 1911 einige Tage in Deutschland weilte, gab er auf die Frage, welche seiner vielen Erfindungen er selbst für die kulturell wichtigste halte, zur Antwort: „Das bewegliche Tonbild, eine Kombination von Phonograph und Kinematograph". Vor allen Dingen komme es ihm darauf an, das gegenwärtige Lehrsystem unserer Schulen zu vereinfachen und für die Kinder wesentlich zu erleichtern. Das sprechende Lichtbild, Kinetophon genannt, sei ein Lehrmittel wie kein anderes und könne in jeder kleinen Schule ohne große Kosten eingeführt werden. Kinder müssen die Schule lieben, nicht dorthin getrieben werden. Sie werden mit größtem Interesse dem Unterricht folgen, wenn ihnen irgend ein historisches Ereignis oder ein Vorgang aus der Technik in Wort und Bild lebenswahr vor Augen geführt wird. — Aus diesen Aeußerungen geht hervor, daß Edison seine letzte große Erfindung, die vor kurzem zum erstenmal im Wissenschaftlichen Klub zu Wien vorgeführt wurde, in erster Linie als ideales Unterrichtsmittel für die Schule bestimmte.

Der Gedanke, den Phonographen und Kinematographen zu einheitlicher Wirkung miteinander zu verbinden, lag nahe; die Ausführung dieser Idee bot jedoch große Schwierigkeiten. Durch den Phonographen, den Edison 1878 in seinem 31. Lebensjahre erfand, ist uns die Möglichkeit gegeben, das gesprochene Wort und den musikalischen Ton so zu fixieren, daß sie sich jederzeit unverändert wiedergeben lassen. Diese Erfindung soll dem genialen Manne nur so nebenbei gelungen sein, als er sich mit einem neuen System der Schnelltelegraphie beschäftigte, bei dem dünne Metallstreifen mit erhabenen Punkten und Strichen sehr schnell unter einem Griffel hindurchgezogen werden. Edison beobachtete, daß der Griffel hierbei verschiedene Töne hervorbrachte, und schloß daraus, daß man die menschliche Sprache reproduzieren könne, wenn die durch das Sprechen entstehenden Schallwellen sich als Punkte und Striche auf einer Platte wiedergeben ließen. Die Lösung dieses Problems ist Edison nach unendlichen Mühen in vollkommener Weise gelungen, und der Phonograph hat in Millionen Exemplaren seinen Weg um die ganze Erde gemacht. Bei phonographischen Aufnahmen war es bisher erforderlich, daß der Vortragende aus unmittelbarer Nähe in den Schalltrichter hineinsprach, sang oder musizierte. Erst vor drei Jahren gelang es Edison, einen sehr empfindlichen phonographischem Aufnahmeapparat zu konstruieren, der alle Töne und Geräusche fixiert, die in einem Umkreis von zwölf Metern Entfernung entstehen. Es ist also nicht nötig, daß man direkt in den Apparat spricht oder die Stimme besonders forciert.

Um die phonographische Aufnahme der Laute durch diesen verbesserten Apparat mit der Filmaufnahme der Bewegungen durch den Kinematographen in absolute mechanische Uebereinstimmung zu bringen, hat Edison einen sinnreichen Schraubenmechanismus zur Regulierung beider Apparate erdacht. Nimmt der Phonograph auf, so arbeitet auch gleichzeitig der Kinematograph; ein Apparat schaltet den anderen automatisch ein und unterbricht ihn, sobald die Aufnahme aussetzt. Die Herstellung des vollkommenen Synchronismus, des gleichzeitigen automatischen Arbeitens beider Apparate, war der schwierigste Teil der neuen Erfindung, die nun als Kinetophon ihren Siegeszug durch die Welt antreten wird. Die Wirkung des „beweglichen Tonbildes" auf den Zuschauer ist geradezu verblüffend. Wir sehen auf der Leinwand z. B. einen Herrn, der mit lebhaftem Mienenspiel und Handbewegungen einen Vortrag hält; gleichzeitig hören wir Worte, die der Lippenbewegung nach aus dem Munde dieses „gefilmten" Menschen kommen. Man kann ihm gleichsam die Worte vom Munde lesen und vergißt dabei ganz, daß sie durch einen Phonographen hervorgebracht werden. Der Herr auf der Leinwand setzt ein Pfeifchen an den Mund, und man hört nicht nur den Pfiff, sondern sieht fast, wie sich der Ton entwickelt, wie sich die Brust wölbt und die Backen sich aufblasen. So oft der Herr auf eine Glocke schlägt, hören wir den Schall in der gleichen Sekunde, in der wir den Schlag sehen. Zwei Hunde spielen unter lautem Gekläff und Scharren miteinander; das Bellen und Geräusch ihrer Bewegungen ist so vollkommen, daß der Gedanke an eine Kino-Aufnahme schwindet, und die Illusion zur Wirklichkeit wird. Seitdem die Aufnahme der Stimmen und Geräusche im Freien mit allen feinen Schattierungen gelungen ist, bildet eine solche Vorführung eine wirkliche lebendige Scenerie, wie sie keine Theaterbühne geben kann, denn hier bleiben die Kulissen von Wald, Wasser, Baum und Strauch kalt und leblos. Bisher kam nur die Mimik des Schauspielers im Film zum Ausdruck, jetzt wird durch das Kinetophon auch das Wort wiedergegeben, sodaß man bald ganze Dramen wortgetreu im Kino aufführen wird.

Welche Perspektiven die neue Erfindung eröffnet, läßt sich zurzeit noch nicht absehen; die einen befürchten das Ende des Theaters und die Verelendung des Schauspielerstandes, die anderen preisen den Kulturfortschritt, den die durch das Kinetophon ermöglichte Vorführung guter Schauspiele zu billigsten Preisen vor dem größten Publikum und selbst in den kleinsten Städten ergibt. Der zu erwartende große Bedarf an kinetophonisch aufgenommenen Filmdramen wird den Schauspielern jedenfalls reichliche Beschäftigung bieten, und da nicht nur ihr Mienenspiel und äußerliche Darstellung, sondern auch ihr Organ zur vollen Geltung kommt, ist ein Rückgang der edlen Schauspielkunst keineswegs zu befürchten. Nächst der dramatischen Literatur wird auch die ernste Wissenschaft und ganz besonders die Schule aus dem Kinetophon großen Nutzen ziehen, und der Traum Edisons von der kulturhistorischen Mission des Kinetophons dürfte noch bei seinen Lebzeiten in Erfüllung gehen.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 20. September.

* **Sind Ausverkäufe des Konkursverwalters wandersteuerpflichtig?** Diese Frage wurde schon vielfach erörtert und zum Gegenstand von Beschwerden gemacht. Eine Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes hat nunmehr endgültig die Wanderlagersteuerpflicht aus Ausverkäufen eines Konkursverwalters verneint, obwohl die Steuerbehörden bis zum Finanzministerium hinauf die Steuerpflicht bejaht hatten. Das Urteil des Verwaltungsgerichtshofs führt aus, ein Wanderlager setzt immer, gleichgültig, in welcher Form es betrieben wird, begriffsnotwendig voraus, daß ein gewerbsmäßiger Geschäftsbetrieb vorliegt. Eine Unternehmung, welche von der Behörde als steuerpflichtiges Wanderlager in Anspruch genommen wird, muß demnach stets die Merkmale des allgemeinen Gewerbebegriffs aufweisen, es wird eine fortgesetzte, auf Erwerb oder Gewinn gerichtete Tätigkeit und ein hierauf gerichteter Wille des Handelnden erfordert. Die bloße Möglichkeit der Gewinnerzielung, selbst das objektive Ergebnis eines Ueberschusses ohne den auf Wiederholung von Erwerbshandlungen gerichteten Erwerbswillen und eine dementsprechend entwickelte Tätigkeit stellt kein gewerbsmäßiges Handeln dar. Von diesem Gesichtspunkt aus ergibt sich ohne weiteres, daß die in Rede stehende Tätigkeit des Konkursverwalters als die Abhaltung eines Wanderlagers nicht aufgefaßt werden kann. Vor allem ist die Annahme ausgeschlossen, daß der Konkursverwalter in seiner Person ein Handelsgewerbe für den Kleinverkauf betrieben hätte, als er im Rahmen der ihm gesetzlich zugewiesenen Aufgabe den Verkauf der Warenbestände als einen Akt des Exekutionsverfahrens vornahm. Es handelte sich auch gar nicht um die Fortführung des früheren gewerblichen Unternehmens oder um Wiederbegründung eines Betriebes als Quelle neuen Erwerbs, sondern nur um die einfache Versilberung oder Verwertung der noch vorhandenen Masse nach Schließung des Geschäfts. Die Erwerbszwecke waren abgeschlossen, es erfolgte nur die Verwertung des noch Vorhandenen zugunsten der Gläubiger, welche aber auch ihrerseits nicht etwa durch Vermittlung des Konkursverwalters Gewinnzwecke verfolgten und also ebenfalls kein Gewerbe betrieben. Es fehlte demnach die Absicht fernerer Ausübung einer fortgesetzten, auf Erzielung von Gewinn gerichteten Tätigkeit, es konnte sich für den Konkursverwalter seiner gesetzlichen Pflicht entsprechend nur darum handeln, die Masse in Geld umzusetzen und mit dem Erlös nach Möglichkeit die Gläubiger zu befriedigen. Fehlt aber der vorliegenden Tätigkeit das Merkmal des Gewerbsmäßigen, so kann auch der in Rede stehende Verkauf nicht als Wanderlager der Besteuerung unterworfen werden.

Gerichtliches.

* **Düsseldorf**, 18. Sept. (Kriegsgericht.) Am 30. Dezember v. Js. kneipte der Ackerer Johann L. in einer Wirtschaft in Uerdingen in ziemlich ausgiebiger Weise; er ließ auch andere Leute leben und traktierte auch den auf Urlaub weilenden Dragoner Adam L. und Tambour Heinrich B. mehrere Glas Bier. Dem freigebigen Ackermann, der das Geld lose in der Tasche trug, kam zu guterletzt ein 50 Markschein abhanden und trotz allen Suchens fand sich der Schein nicht mehr wieder. Der Ackersmann tröstete sich schon über diesen Verlust, nicht aber die Gäste, die allesamt in den Verdacht gerieten, den verlorenen Schein gefunden zu haben. Durch das angebliche Wechseln eines größeren Geldscheines machte sich der Dragoner verdächtig, auch soll er und sein Kamerad ziemlich flott die nächsten Urlaubstage verbracht haben. Der Dragoner erklärte jedoch, er habe sich nur mit einer sogenannten Blüte einen Scherz erlaubt und bestritt im übrigen, den Schein genommen zu haben. Das Kriegsgericht kam jedoch auf Grund der Zeugenaussagen zu einer Verurteilung, es erkannte gegen den Dragoner L. wegen Diebstahls und gegen den Tambour B. wegen Hehlerei auf je drei Wochen Gefängnis.

Vermischtes.

* Ihr neuer Herbsthut. Sie — meine Frau nämlich — geht seit einigen Tagen gedankenvoll umher. Sie seufzt zuweilen, sie richtet düstere Blicke auf mich. Sie ist aber auch liebevoll, sanft, weich. Sie kocht meine Lieblingsgerichte, sie erkundigt sich, ob ich mich wohlbefinde. Dies alles könnte beunruhigend sein, wenn es nicht für mich bekannte Symptome wären. Ich wappne mich! Ich rufe mir zu: Landgraf, werde hart! Ich sage mir, daß sie erst im vorigen Herbst feierlich erklärt hat, „er" reiche mindestens zwei Herbste aus, und „er" sei der Mode voraus, „er" —, ach, ich weiß nicht mehr, welche Eigenschaften er alle hatte. Ich habe mich damals breitschlagen lassen — ich gab nach. Er kostete 70 Mark, und wurde gekauft, obgleich er nur ein Zwerg aus Samt mit einem einzigen Federkiel war. Sie behauptete, es sei ein Reiher, ich hielt ihn für einen frisierten Raben. Ich fragte damals, wie so ein halber Meter Samt und eine Rabenfeder 70 M. kosten könnten, und erhielt die belehrende Antwort, daß man „das Modell" bezahle. . . . Ich ahne Böses! Aber ich will nicht! Auch der Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird, und ich — ich will mich auch krümmen. — Wir gehen an einem „Modes" vorüber. Ach, ich hasse diese Französelei „Modes"! Was ist, was heißt, was soll „Modes"? — Und da bleibt sie plötzlich mit einem tiefen Seufzer stehen. Mit sanfter, ach so sanfter Gewalt hält sie mich fest: „Entzückend!" flötet sie. Ich lasse sie flöten, stehe starr, antworte nichts. Sie ist in Bewunderung versunken. „Sieh' nur, Schatz," — sie sagt tatsächlich Schatz —) „ist der da nicht einfach süß?" Ich schaue „den da" an. Auch ein Etwas von schwarzem Samt, auch frisierte Rabenfedern — aber dreißig statt einer —, dazu aber noch so etwas Luftiges, Zerknutschtes, in wilden Büschen Hochstehendes. „Und sieh nur, die moderne Tüllgarnitur," begeisterte sie sich weiter. „Gott, wie schick, wie reizend!" — Also das ist die moderne Tüllgarnitur, scheußlich — so eine Art Indianerkopfputz das Ganze, denke ich, und will weiter. Aber sie bleibt festgebannt stehen. „Und was für eine aparte Form," sagt sie, „wie himmlisch!" sagt sie — „himmlisch!" Und dann mit einem fühlbaren Seitenblick auf mich und einem tiefen Seufzer: „Den möchte ich haben." Mein Schweigen reizt sie. „Ich werd mal fragen, was er kostet," sagt sie — und will hinein. Ich will nicht mit: „Wozu denn? Du hast ja einen Herbsthut." Sie dreht sich mit einem Ruck um und sieht mich maßlos erstaunt an. „Ich hab' einen? Wo hab' ich denn einen?" — „Nun, du hast doch fast denselben vom vorigen Jahr, nur daß das Dings, der Tüll, nicht drauf ist, und das zerzauste Gefedere auch nicht." — Sie besinnt sich: „Aber ich hab' doch gar keinen!" Jetzt werde ich aber ärgerlich: „Tu' doch nicht so. Du weißt recht gut, daß du einen hast. Einen, der siebzig Mark gekostet hat voriges Jahr am 1. September, nachmittags 6 Uhr — und der drei Jahre halten soll." Jetzt lacht sie laut. Ja, sie lacht tatsächlich. Und dann wird sie erbost: „Erstens verbitte ich mir, daß du sagst, ich tu' so, und zweitens kann ich doch mit dem alten Ding nicht mehr gehen, der hat ja keine Fasson mehr, und dann ist sie doch ganz unmodern, und der Kopf ist geklebt, und es ist kein Tüll drauf, und einen Kiel trägt man doch gar nicht mehr, und Billa hat auch einen ganz neuen, die voriges Jahr mit mir zusammen sich einen neuen gekauft hat, und man trägt doch nur weiche Köpfe, und wenn ich mir noch nicht mal alle Jahr' einen neuen Herbsthut kaufen kann, dann müssen ja unsere Verhältnisse recht nett sein, und übrigens hab' ich mein eigenes Geld, und darüber hast du nichts zu sagen, und ich dachte, du hättest mich ein bißchen lieb; aber natürlich, wo wir drei Jahre verheiratet sind, da machst du dir nichts mehr aus mir, so sind die Männer alle, das sagt Billa auch, und man sollte gerade so tun, sagt Billa, und sich nichts mehr aus seinem Manne machen und . . ." — Meine Frau hat einen neuen Herbsthut. Der Rand ist geklebt, und der Kopf ist drapiert — sagt sie — und viel Tüll ist drauf, und ein ganzes Gefedere, er ist wie ein Indianerkopfputz, und sie sieht aus wie ein Squaw. Aber er ist todschick — sagt sie — und er kostet 80 Mark. Denn das Modell muß man natürlich bezahlen — natürlich — sagt sie.

(K. Z.)

)—(Die Krankheit der Beamten der drahtlosen Telegraphie. In dem Maße, als die Einführung der drahtlosen Telegraphie Fortschritte macht, mehren sich die Fälle, in denen Telegraphisten der drahtlosen Stationen von einer eigenartigen Krankheit ergriffen werden, die allen Anzeichen nach mit der Art ihrer Tätigkeit im engsten Zusammenhange steht. Das Leiden äußert sich durch Blutarmut; die Symptome sind eine auffallende Blässe, häufig auftretende Kopfschmerzen, Appetitmangel und Verdauungsstörungen. Genauere Beobachtungen haben eine Abnahme der roten Blutkörperchen ergeben und zugleich eine Abnahme des Hämoglobingehaltes der Blutkörperchen. Bis zu einem gewissen Grade wird dieses Leiden durch die ungünstige Installation der drahtlosen Telegraphiestationen auf vielen Schiffen gefördert; aber es scheint, daß die Ozonbildung der Luft und die unmittelbare Nähe hochgespannter Strömung auf den menschlichen Organismus einen Einfluß ausüben, der noch nicht genügend erkannt und erforscht ist. Man hat ähnliche Krankheitserscheinungen auch bei den Elektrizitätsarbeitern an den Niagarafällen feststellen können

Rätselecke.

Charade.

Eins gibt's so viel wie Sand am Strand,
Ich glaub' noch zehnmal mehr,
Oed wär ohne Eins das Land,
Sein Anblick freut dich sehr.

Zwei-Drei gibt's auch in großer Zahl,
Doch bist du ihm nicht hold;
Natur schuf sie zu deiner Qual —
Was hat sie nur gewollt?

Eins-Zwei-Drei dich entzückt sogleich
Im Garten und im Wald,
Wenn jauchzend hell aus dem Gezweig
Die süße Weise schallt.

Füll-Rätsel.

1. „Wie steht es, ist es — — zur Jagd zu gehen?" — „Nein, erst in 7 Tagen, jetzt ist ja noch — —."
2. Während er früher eine besondere — — — für alle möglichen Dinge hatte, vermag er sich jetzt — — — zu seiner Braut gar nicht zu äußern.
3. Ich bedarf in einer dringenden Sache ihres — — Doktor; Sie werden mir diesen als — — am besten geben können.
4. Bei allen Festessen — — — der — — — tadellos.

Die Striche stehen an Stelle von Silben; in beiden Fällen müssen sie gleich lauten, haben aber nicht die gleiche Bedeutung. Ob die Silben zu Worten zusammenzuziehen sind, ergibt der Sinn.

Bilder-Rätsel.



Verbindungs-Rätsel.

Aus nen Silben:

a au ba bor burg co da ham joz kel mo mo mor na ne o ri un zart

sind acht Wörter mit folgender Bedeutung zu bilden: 1. Stadt in Spanien, 2. Blume, 3. Stadt in Westfalen, 4. Berühmter Komponist, 5. Sunda-Insel, 6. Römischer Gott, 7. Stadt in Ober-Italien, 8. Stadt in Deutschland.

Von oben nach unten gelesen, ergeben die Anfangsbuchstaben dieser Wörter den Namen eines Dichters, die Endbuchstaben eines seiner Werke.

Vexier-Bild.

Wo ist nur Mutti?



Ergänzungs-Aufgabe.

Saft Mensch Bau Hemd Schatz Teil Schrank Thal Schuh.

Einem jeden der vorstehenden einsilbigen Worte ist eins der nachfolgenden einsilbigen voranzusetzen, so daß neue, und zwar zweisilbige Worte daraus entstehen. Die Anfangsbuchstaben dieser ergeben, zusammengezogen, einen ländlichen Volksbrauch.

Chor Eis Hand Haus Ich Inn Kirsch Rand Welt.

Auflösungen in der nächsten Samstagsnummer.

Auflösungen der vorigen Samstags-Nummer.

Bilder-Rätsel: Offenheit verdient immer Anerkennung.

Rösselsprung-Rebus:

2 7 4 Recht tut, wer tut, was Lohnes wert,
5 1
8 3 6 Und doch des Lohnes nicht begehrt.

Steigerungs-Rätsel: 1. Korn — Körner, 2. Dur — Dürer, 3. Streich — Streicher.

Wortbildungs-Rätsel:

Burgund
E mm o
E rwi n
T utt i
H ora z
O ef e
B elve t
E gber t
N erv i

= Beethoven — Donizetti.

Rätsel: Wahnsinn, Starrsinn, Frohsinn, Hochsinn, Unsinn.

Am morgigen Sonntag ist von 2 Uhr nachmittags ab nur die Einhorn-Apotheke geöffnet.



Eine Löwengeschichte in Paris.

Der Polizeikommissär des zentralsten Bezirkes von Paris, des Quartiers um das Palais-Royal, wurde kürzlich verständigt, daß ein Wagen mit wilden Tieren mitten auf der Fahrstraße der Rue Saint-Honore stehe. Der Beamte begab sich sogleich hin und sah ein Bild, das ein sehr phantasievoller Berichterstatter als ein Urwaldszene bezeichnen könnte. Was den Geruch betrifft, so war dieser Vergleich sogar etwas zutreffender. In einem Käfig mit recht dünnen Eisenstäben lagen fünf Löwen, zwei Männchen und drei Weibchen, und die Stäbe waren so weit voneinander entfernt, daß die Tiere bequem ihre Pfoten durchsteckten und — sich von Pariser Straßenjungen „graulen" ließen. Ein Wärter der Tiere war weit und breit nicht zu entdecken; so beschloß der Polizeikommissär zu allererst, diese evidente Gefahr von der Straße zu entfernen. Aber er hatte seine Rechnung ohne die Pariser Bureaukratie gemacht. Wachleute schleppten den Wagen in die „Fourriere", das ist das der Polizeipräfektur unterstellte Amt, in dem herrenlose Hunde erbarmungslos vernichtet oder dem Laboratorium zu Versuchszwecken übergeben werden. Die Beamten der „Fourriere" weigerten sich, die fünf unbequemen Gäste aufzunehmen und wiesen dem Polizeikommissär schwarz auf Weiß nach, daß sie nur Hunde beherbergen müßten und gar keine Installation für Löwen hätten. So ging es, immer unter Vormarsch des Polizeikommissärs und unter werktätiger Mithilfe der Wachleute, die sich vor den herausgesteckten Pfoten ihrer Fahrgäste sehr in acht nehmen mußten, bis in das „Museum", den Zoologisch-botanischen Garten von Paris. Dieser war wegen des Sonntags gesperrt, und man mußte lange nach Wärtern und dem Direktor suchen, bis endlich der Polizeikommissär aufatmend seine unbequeme Gesellschaft untergebracht hatte. Dann erst konnte er daran gehen, den Tatbestand, wie sie auf die Gasse von Paris kam, auszuforschen.

Der Tatbestand war einfach: Ein Pariser Zirkus hatte eine italienische Bändigerin mit den fünf Löwen engagiert. (Nebenbei erwähnt, erhielt sie 2000 Frank monatlich, wofür sie allerdings auch für die Nahrung ihrer Artisten aufzukommen hatte.) Der Direktor wollte — nach Angabe der Tierbändigerin — diese zwingen, in einem ihren Tieren fremden Käfig sich zu produzieren, was diese als zu gefährlich zurückwies. Der Direktor des Zirkus gab allerdings eine andere Version. Er habe die Künstlerin engagiert, ohne sie und ihre Tiere gesehen zu haben. Die Tiere seien alt und — fielen angesichts des Publikums bei der ersten Vorstellung in Ohnmacht vor Angst. Die Bändigerin selbst sei so feige, daß sie sich diesen schwachen Tieren gegenüber nicht vors Angesicht traue. Deshalb habe er den Kontrakt gelöst und eine andere Künstlerin engagiert. Da aber die erste Bändigerin mit ihren fünf Löwen das Feld nicht räumen wollte, habe er die ganze ungefährliche und uninteressante Gesellschaft aufs Pflaster gesetzt.

Die Polizei wollte dieses Räsonnement, daß man Löwen wie Menschen delogieren könne, nicht anerkennen und nahm mit dem Zirkusdirektor ein Protokoll auf. Die Bändigerin wieder lamentiert, weil sie brotlos ist und das „Museum" sich auf Befehl der Polizei weigert, die Löwen herauszugeben, wenn sie nicht ein entsprechendes Logis nachweisen kann. Der Pariser Spott hat der Dame bereits geraten, sich an Cochon, den Rater und Helfer aller Obdachlosen in Paris zu wenden — vielleicht, daß er für die Obdachlosen das Schloß einer Gräfin ausfindig machen kann, in dem sie ein Asyl finden.

Eiserne Röhren im Gebrauch.

(Nachdruck verboten.)

Die gewaltigen Werte, die an Röhren im Erdreich liegen, haben es der Wissenschaft zur Pflicht gemacht, sich mit dem Verhalten derselben gegenüber dem Hauptgegner, dem Rost, zu beschäftigen. Eine große Anzahl eingehender Untersuchungen brachte eine Summe von Tatsachen zur Kenntnis, die heute noch nicht ganz auf ihre technischen Konsequenzen bearbeitet sing. Bis heute ist festgestellt, daß eine Zerstörung des Rohres sowohl von innen als auch von außen stattfinden kann. Man hat Rohrleitungen untersucht, die bis zu zweihundert Jahre im Erdreich waren und solche, die nur wenige Monate gelegen haben. Zu den gefährlichsten Gegnern des Rohres im Innern gehört die Kohlensäure bezw. der freie Sauerstoff. Die Gefahr des Anfressens wächst mit dem Prozentgehalt des Wassers an Kohlensäure. Diese meidlich und tritt umso reichlicher auf, je mehr aber ist bei gewöhnlichen Wasserleitungen unverQuellwasser sich in der Leitung befindet; Flußwasser ist freier davon. Es wurde festgestellt, daß Wasserleitungsrohre aus Gußeisen zum Teil schon zweihundert Jahre im Betrieb waren; andererseits haben diese eine geringere Widerstandskraft gegen den Angriff von Säuren, als schmiedeiserne Rohre. Gelegentlich bilden sich an der Wandung Rostknollen, die sehr gefährlich werden können, wenn sie die Wandung durchbrechen und so die Dichtigkeit des Rohres aufheben. Eine besondere Gefahr für Rohre bilden feuchte Wände. In solche Räume sollten niemals unverzinkte Rohre verlegt werden, weil die Erfahrung zeigt, daß schon leichte Berührungen mit der feuchten Mauer im Laufe der Jahre fingergroße Löcher in die Rohre fressen und daß auf diese Weise zu gefährlichen Unfällen Veranlassung geboten wird. Irgend eine äußere mechanische Berührung, ein Schlag oder dergl. trennt das Rohr von dem noch etwas abdichtenden Stein, und die volle Oeffnung ist freigegeben. Bisweilen leiden auch die Rohre durch mechanische Abschürfungen, wie sie an belebten Stellen auftreten. Nach den neuesten Untersuchungen halten feuerverzinkte Rohre sehr viel länger als elektrolytisch verzinkte. Der Rost kommt bei ersteren beträchtlich später und in geringeren Mengen zum Vorschein.

Eine besondere Art von Gefahr bilden die vagabondierenden elektrischen Ströme im Innern der Erde. Diese pflegen dadurch zu entstehen, daß Kabelleitungen beim Verlegen im Erdreich ihre Isolation stellenweise verlieren und so ein Austreten des elektrischen Stromes gestatten. Dasselbe kann jedoch auch in Gebäuden durch mechanische Abnützung oder schlechte Montage entstehen. Ein Teil des elektrischen Stromes tritt infolgedessen auf das umgebende Erdreich oder eine berührende Mauer oder gar in ein unmittelbar berührendes Rhor über und zersetzt je nach seiner Spannung und Amperezahl die umgeaende Erde elektrolytisch. Ganz besonders sind durch diese schwer aufzudeckenden Stromverluste Metalle gefährdet, da sie die besten Stromleiter darstellen und naturgemäß von den vagabondierenden Strömen zur Weiterleitung aufgesucht werden. Die Haupttätigkeit der letzteren besteht in einer Zersetzung der Metalle, wobei die umgebenden, wenn auch noch so geringfügigen, Mengen von Säuren des Erdreichs oder der Mauer eine verhängnisvolle Rolle spielen. Es entsteht dann ein galvanisches Element, dessen Opfer in relativ kurzer Zeit die dickste Rohrwandung werden kann, und nur eine ausgezeichnete Isolation vermag vor dieser Gefahr zu schützen. Wo es gelegentlich vorzunehmender Grabarbeiten immer möglich ist, alte Rohrleitungen auf ihre Dichtigkeit zu untersuchen, sollte dies nicht versäumt werden, zumal auch aus hygienischen Gründen ein Eindringen unreiner Substanzen aus dem umgebenden Erdreich vermieden werden soll.

T. J. K.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 21. September 1913.

In der Münsterkirche.

Hl. Messe: 4¾ (Austeilen der hl. Kommunion). — 5 (Segen u. Auszug der Prozession nach Knechtsteden). — 5½ (Pred.). — 6½ (Komm. der Jungfr.-Kongr. u. der schulentl. Mädchen). — 7½ (Pred.). — 8½ (Pred.). — 9½ (Hochamt). — 11 (Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 4 (Jungfrauen-Kongr.). — Gegen 5½ (Nach Rückkehr der Prozession v. Knechtsteden And. mit Pred.).

In der St. Marienkirche:

Hl. Messe: 6. — 7 (Komm. der Jungfr.-Kongr.). — 8 (Komm. der Komm.-Mädchen dieses Jahrganges). — 9. — 10 (Hochamt). — 11¼ (Pred.).
Andacht: 3 (Christenlehre u. And.). — 4 (Jungfr.-Kongr.). — 5 (Rosenkranz-And.).

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: 6½ (Komm. der schulentlass. Knaben und des Jugendverein). — 8 (Pred., Komm. der 3., 4. u. 5. Mädchenklasse). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (And. z. hl. Geist u. Firmunterricht).

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: 5½. — 7 (Pred., Komm. der 3. und 4. Knabenkl.). — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
Sonntag, 28. Sept., Komm. der Jungfr.-Kongr. und der 1. und 2. Mädchenklasse.

In der Sebastianuskirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 5.

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7¼. — Andacht: 4.

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 5.

In der Marienbergkirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 2½ (And.). — 4 (Taubstummen).

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6. — 7. — 9 (Pred.).
Andacht: 5½.

Kapelle zu Selikum.

Hl. Messe: 9.

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche:

Hl. Messe: 6. — 7¼. — 8. — 9. Donnerstag, 8 (Segenshochamt).
Andacht: Donnerstag, 6 (Sakraments-Andacht). — Samstag, 6 (Salve-Andacht).

In der Marienkirche:

Hl. Messe: 6. — 7¼. — 8½.
Andacht: Donnerstag, 6 (Sakraments-And.). — Samstag, 6 (Salve-And.).

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: Täglich 7¼ (hl. Messe). — Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 6½, Mittwoch, Samstag 8 (hl. Messe).

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: Tägl. 6½ u. 7¼.

In der Sebastianuskirche:

Hl. Messe: 7.

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 7½.
Jeden Samstag von 3—8 Gelegenheit zu beichten.

In der Marienbergkirche.

Hl. Messe: 7¼.
Andacht: Donnerstag 6½. — Samstag, 5 (Salve).

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7.

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6. — 7½.

In der Kapelle am Obertor.

Jeden Mittwoch 7¼ Uhr hl. Messe.

Sonntag, den 21. September.

Allrath.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 8¼ (zu Barrenstein). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An den Wochentagen 6¾ u. 7½ hl. Messe.

Barrenstein.

Hl. Messe: 8¼.

Bedburdyck.

Hl. Messe: 6½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Bedburg.

Hl. Messe: 6½ (Komm.). — 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Büderich.

Hl. Messe: 5½. — 6¾. — 8½. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Büttgen.

Hl. Messe: 6. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Büttgen-Vorst.

Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Capellen.

Hl. Messe: 7 (Kommunion des Mütter-Vereins). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2 (von den sieben Schmerzen Maria).

Caster.

Hl. Messe: 6. — 8 (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 3 (Christenlehre).
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Delhoven.

Hl. Messe: 7 (Pred.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Muttergottes).
An den Wochentagen 7¼ hl. Messe.
Samstag abend 7¼ Salve-And.

Dormagen.

Hl. Messe: 6½ (Komm. des Jahrganges 1909 und der Jüngl.-Kongr.). — 7½ (Kapelle zu Horrem). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3.
Sonntag, 28. Sept., Komm. der Mädchen der Jahrgänge 1912 u. 1913.

Elsen.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen hl. Messe 7½.

Elsen-Orken.

Hl. Messe! 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 6½ u. 7½ hl. Messe.

Elvekum.

Hl. Messe: 8¼.
Andacht: 2½.

Evinghoven.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Frimmersdorf.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
Täglich 7 Uhr hl. Messe.

Garzweiler.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Gierath.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 7¾ hl. Messe.

Glehn.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jüngl.-Kongr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre u. Jüngl.-Kongr.).

Gohr.

Hl. Messe: 7 (Kommunion der Kinder.). — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
Montag, 22. Sept., 9 Requien für die Verst. d. Pf.
Dienstag, 23. Sept., 8 Hochamt für die lebenden und verstorbenen des Kriegervereins.
Sonntag, 28. Sept., Komm. der Jünglinge.

Grefrath.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½.

Grevenbroich.

Hl. Messe: (Aust. der Komm. 6½, 7½ u. 8). — 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Rosenkranz).
An den Wochentagen 6 u. 7¼ hl. Messe.

Grimlinghausen.

Hl. Messe: 5½. — 7. — 8½. — 10 (Hochamt)
Andacht: 2. — 5.

Gustorf.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Hackenbroich.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Bruderschaft v. J. M. J.).
Montag und Dienstag 8½ Hochamt. — An den übr. Wochentagen 7. — Samstag 7 (Salve-Andacht m. Segen u. 2 Beichtgelegenheit).

Düsseldorf-Heerdt.

Hl. Messe: 6. — 7½. — 9½ (Hochamt). — 11 (Singmesse).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5.

Hemmerden.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3¼.

Hochneukirch.

Hl. Messe: 6½ (Komm. der Jungfr.-Kongr. und des Arbettervereins). — 8. — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Bruderschaft v. Jesus Maria Joseph). — 5 (Jungfrauen m. Pred.).
Sonntag, 28. Sept., Komm. der Schulkinder.

Hoisten.

Hl. Messe: 6¾ (Komm. des Müttervereins). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
Sonntag, 28. Sept., Komm. der Männer.

Holzheim.

Hl. Messe: 7. — 8½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Horrem.

Hl. Messe: 7½.

Höningen.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jünglinge). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3.

Hülchrath.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Jackerath.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Jüchen.

Hl. Messe: 6½. — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½ (dan. 3. Orden).

Kaarst.

Hl. Messe: 6½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Kirchherten.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 10 (Hochamt).
Andacht: 3.

Kleinenbroich.

Hl. Messe: 6½. — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Knechtsteden.

Fest der sieben Schmerzen Mariä.
Hl. Messe: 6. — 6½. — 7. — 8. — 9. — 10 (Feierliches Hochamt).
Andacht: 5 (Segensand. m. Pred. u. Prozession).
An den Wochentagen der Festoktag: 6, 6½ und 8 hl. Messen. — Abends 5 Andacht zu Ehren der Schmerzhaften Mutter; Freitag m. Pred.
Jeden Tag ist Gelegenheit zum Beichten; morgens von 6 Uhr, nachmittags von 3½ Uhr ab.
Am Tage des Festes (21. September) kann der sogenannte Toties-quoties-Ablaß gewonnen werden, d. h. alle diejenigen (auch Nichtmitglieder der Bruderschaft), die reumütig gebeichtet und kommuniziert haben, können einen vollkommenen Ablaß gewinnen, so oft sie an diesem Tage die Kirche von Knechtsteden besuchen und darin nach der Meinung des hl. Vaters beten.
Jeden Tag nach der Andacht: Aufnahme in die Bruderschaft; man wende sich an den Pförtner.

Königshoven.

Hl. Messe: 6¾ (Komm. der Jüngl.-Kongr.). — — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Jüngl.-Kongr. m. Pred.).
Samstag 6 hl. Messe im Krankenhause.

Am Kreitz bei Neuß.

Hl. Messe: 7½ (Hochamt mit Aussetzung).
Andacht: 3 (Vesper, Andacht u. Segen).
Donnerstag, 7 (Hochamt mit Ausf.). — 3 (Vesper, Andacht u. Segen).
Samstag, 6¾ (Salve-Andacht mit Ausf. u. Segen).
An den übrigen Tagen 7 stille hl. Messe.
Sonntag u. Donnerstag bleibt das Allerheiligste den ganzen Tag hindurch bis nach dem Segen der Nachmittagsandacht zur Anbetung ausgesetzt.

Morken-Harff.

Hl. Messe: 6¾. — 9 (Hochamt).

Nettesheim.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jünglinge, Knaben u. Männer). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre u. z. Ehr. J. M. J.).

Neurath.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Neuenhoven.

Hl. Messe: 6. — 7. — 8. — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Neukirchen.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

St. Nicolaus bei Schloß Dyck.

Hl. Messe: 6½. — 7¾.
Andacht: 4½.

Nievenheim.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Norf.

Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5.

Oekoven.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Rosellen.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre u. Bruderschaftsand. zum hl. Erzengel Michael).
An den Wochentagen 6½ und 7¼ hl. Messen. — Samstag, von 4 an Beichtgelegenheit, um 6½ (Salve-Andacht).

Rommerskirchen.

Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.

Straberg.

Hl. Messe: 7 (Kommunion der Kinder). — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.
An den Wochentagen 7.10 hl. Messe.

Stürzelberg.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Uedesheim.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jünglinge u. Jungfr.-Kongr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2.
An den Wochentagen um 6¼ u. 7 hl. Messe.

Wanlo.

Hl. Messe: 7 (Komm. des Mütter-Vereins). — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Weckhoven.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (Christenlehre).
Sonntag, 28. Sept., Komm. des kath. Jüngl.-Ver. und der Rekruten.

Wevelinghoven.

Hl. Messe: 6. — 7½ (Komm. der Schule 1). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3.

Zons.

Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Wochentags 7¼.

Haus- und Baustellen-Verkauf.

Das zu **Neuß** an der Krurstraße No. 27 gelegene

Wohnhaus

mit Hofraum, Hausgarten, Stall, Holzschuppen, Schreinerwerkstätte und allem Zubehör, 2 combinierte Hobel- Bohr- und Fräsmaschinen, elektrischem Motor und Anlagen.

katastriert als Flur F No. 3672/350. groß 4,83 Ar mit 10,10 m Frontbreite an der Krurstraße, sodann das neben dem Wohnhause gelegene

Bauterrain,

mit einer Frontbreite von 34 Meter, katastriert als Flur F No. 3671/350 und 2898/350, groß 16,21 Ar, ist unter der Hand zu kaufen.
Näheres durch den Unterzeichneten:

Neuß, Erftstraße 70, Tel. 255. **Notar Justizrat Tills.**

Land-Verpachtung zu Noithausen.

Die **Katholische Kirchen-Gemeinde Noithausen** läßt am

Montag, den 29. September d. J., nachmittags 2½ Uhr,

in der Wirtschaft **Bodewein** zu **Noithausen** durch den unterzeichneten Notar öffentlich an den Meistbietenden auf längere Jahre verpachten:

die sämmtlichen, der katholischen Kirchengemeinde Noithausen gehörigen, nach der Ernte 1914 pachtlos werdenden Ackerländereien, gelegen im Noithausener-, Elsener- und Hemmerdenerfelde.

Grevenbroich.

Notar Dr. Wolff.

Verkauf zu Grevenbroich.

Am Montag, den 22. September, morgens 11 Uhr,

werde ich zu **Grevenbroich,** Cölnerstraße 35:

Tische, Stühle, 2 Kleiderschränke, 1 Bett, zwei Kinderbetten, 1 Waschkomode mit Marmorplatte und Spiegel, 1 Büffetschrank, 1 Nachtkonsole, 1 Herd, 1 Dauerbrenner, 1 Photographischer Apparat, 1 Ladentheke mit Sicherheitsschublade, 1 Ladenregal, 1 Käseschrank mit Tisch ꝛc. alles wie neu,

öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft freiwillig versteigern. Besichtigung vorher.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**

Verding.

Zum Neubau des **Internates am Lyzeum Marienberg** sollen die

Zimmer-, Klempner- u. Dachdeckerarbeiten

vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen, woselbst auch Offertentexte zu haben sind.

Mit Aufschrift versehene Offerten sind **bis zum 29. ds. Mts.** im Lyzeum Marienberg, Glockhammer einzureichen.

Kl. Röhlinger,
Architekt.

Die **Grimlinghausener Spar- u. Darlehnskasse zu Grimlinghausen**

zahlt für **Einlagen** bei ½jährl. Kündigung **4¼** und für sonstige **Einlagen 4% Zinsen.**

Der Vereinsvorsteher: Hüsch.

Kapitalisten

welche sich i. hies. Geg. ankauf. od. a. rent. Obj. irg. welch. Art beteil. woll., erb. fos. kostenfr. Ang. **Conrad Otto** (fr. E. Kommen Nchf.) **Köln a. Rh.,** Kreuzgasse 8.

Hypotheken-Kapitalien von der Landesbank zu ermäßigtem Zinsfuß besorgt **H. Haeffs, Neuß,** Tel. 188 Erftstraße 20

Kl. Einfamilienhaus in der Parkstr. zu vermiet. oder zu verkaufen.
Näh. Dreikönigenstr. 12.

Geld Darlehen erhalten rechtschaffene Leute und Firmen schnell u. diskr. geg. Schuldschein od. Wechsel d. **A. Hansen, Neuß, Königstraße 66.** Ueber **500 000 Mk.** sind bereits an Personen aller Stände ausgezahlt.

Mk. 15000

an erster Stelle auf ein herschaftliches **Haus** in feinster Lage hiesiger Stadt möglichst per 1. Okt. oder 1. Nov. gesucht.
Offerten unter **K 705** an die Exped.

Eine weitere **größere Anzahl**

junger Mädchen

von 14 Jahren ab, finden als

Strickerinnen

leichte saubere Arbeit, bei

lohnendem Verdienst

Wendener Strumpffabriken
Filiale Wevelinghoven
Erftstraße 4.

Mansholt's Groninger Wintergerste Nr. 2,
erste Absaat, empfiehlt zu M. 22.— per 100 Kilo.
Hoevels, St. Nicolas b. Kapellen,
Kr. Grevenbroich.

Zuckerfabrik in Ameln
empfiehlt während der Rübencampagne (Oktober bis Dezember)
frische Schnitzel als bestes Viehfutter.

Sofort mehrere kräftige

Arbeiter

nach Gewerkschaft Neurath (Bahnhof Neurath) gesucht. Melden beim
Schachtmeister Faßbender.

Kapitalien
zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. **H. Becker.**

Mk. 20000
auf prachtvolle **Etagenhaus** in bester Lage von Neuß möglichst bald an erster Stelle gesucht.
Offerten unter **J 704** an die Exped.

2000 Mark
zu 6 Prozent gegen jährliche Rückzahlung von 400 Mark auf ländliche Sicherheit sofort gesucht.
Offert. u. **M 707** a. d. E.

Restauration,
in günstiger Lage, ist wegen Zuruhesetzung d. Besitzerin b. g. Anzahl. billig zu verkaufen, da einzige Tochter Lehrer heiratet. Näheres
Heinr. Forst,
Agentur Weckhoven,
Post Neuss.

Destillerie
in einer Grossstadt ist unter den günstigsten Bedingungen mit Allem zu verk. Antret. n. Bel.

Gastwirtschaft
in **Bolsheim** sterbefallsh. zu kaufen; auch ist eine andere sehr gute Wirtschaft u. g. Beding. öffentlich meistbiet. zu kaufen.

Gastwirtschaft
mit Konsum von 200 Hektl. Bier usw. ist umständehalber vom Besitzer zu pachten.
Alles Nähere
Heinr. Forst,
Agentur Weckhoven,
Post Neuss.

Einfamilienhaus
herrschaftl. eingerichtet in schönster Lage am Stadtgarten mit Zentralheizung elektr. Licht, Wintergarten großer Garten zu verkauf. **Näheres Schorlemerstr. 91.**

Verschiedene
Grundstücke
für Industriezwecke mit Bahnanschluß hat zu verkaufen **Wilh. Welter,** Jülicherstr. 2.

Wirtschaft
zu mieten gesucht. Strecke Grevenbroich-Köln.
Wilh. Gasper,
Monheim (Rheinland)
Telephon 52.

Drususplatz 69 I
schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit Erker und allen Bequemlichkeiten versetzungshalber zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres daselbst.

Ord. Mann findet **Kost und Logis.**
Wo, sagt die Exp.

Wohnung
von 6 Räumen,
— Neumarkt 50 —
per 1. Okt. zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

3 und 4
Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten.
Schillerstr. 27.

---

2. Etage
4 Räume, Mansarde ꝛc., in feinem Hause an ruh. bessere Familie zu vermieten. Jülicherstr. 64/66.

Verschiedene
Wohnungen,
i. bester Lage zu vermiet.
Näh. **Wilh. Welter** Jülicherstr. 2.

Hübsche abgeschlossene
3 Zimmer-Wohnung
mit oder auch ohne Garten zum 1. Okt. zu vermieten. Schillerstr. 42.

Hammtorstraße 16.
3 Zimmer
zu vermieten.
Näheres Niederstr. 62.

---

2. Etage,
3 Zimmer, Königstr. per Januar an klein. Haushalt zu vermieten.
Näh. Crefelderstr. 60.

Wohnung 2. Etage zu vermieten Niederstr. 39.

---

3 Wohnungen zu verm.
Näh. Neumarkt 58.

---

2 Zimmer an stille Leute zu vermieten.
Furtherstr. 85.

---

2 Zimmer
Unterhaus, zu vermieten.
Dyckhofstr. 23.

---

2 schöne Anbauzimmer, 1. Et. u. Mans., in ruh. Hause an 1 od. 2 Pers. bill. zu vermiet. Breitestr. 75.

Schön möbl. Zimmer m. Frühstück zu vermiet.
Wo, sagt die Exped.

Möbl. Zimmer mit voller Pension sofort u. z. 1. Okt. zu vermieten.
Auch 2 Z. für 2 Pers. z. verm. Klavier frei zur Verfg. **Pension Moers,** Dreikönigenstr. 8.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Wo, sagt die Exp.

Hohen Gewinnanteil
können noch einige einflußreiche Beamte durch stille Beteiligung an einer Kiesbaggerei-Gesellsch. erwerben. Anteilscheine v. 5000.— M an. Strengste Diskretion gegeben und verl. Off. u. **K. T. U. 900** an **Rudolf Mosse, Köln.**

---

1 zuverlässiger
Maschinist
und ein
Einleger
für
Dampfdreschmaschine
in der Neußer Gegend arbeitend, gegen hohen Lohn gesucht.
Offerten unter **L 706** durch die Exped. dsr. Ztg.

Hoher Verdienst
auch als Nebenerwerb, bietet sich strebsamen Personen allerwärts durch Verkauf eines vorzüglichen Nahrungsmittels an Private.
Offert. unt. **K A 9730** an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten.

Junge Leute
bis zu 40 Jahren erhalten nach 4monatlich. Ausbildung durch staatl. geprüfte Lehrer Stellung als Verwalter, Rechnungsführer usw. auf Gütern usw. nachgewiesen. Erforderlich sind für Schulgeld und Pension ca. 450 M. Gesunde aussichtsvolle Laufbahn. Eintritt jeden Monat. Prospekt gegen 20 Pfg. in Marken.
Landwirtschaftlich. Technikum Münster i. W.

Agent sofort gesucht.
H. Jürgensen u. Co., Zig.- u. Zigarett.-F., Hamburg 29

Tüchtige
Schlosser
und einige
Hülfsarbeiter
werden gesucht von der
Textilmaschinenfabrik B. Cohnen, G. m. b. H., Grevenbroich.

Tüchtiger
Schreiner
gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.
Heinrich Abels,
Schreinerei und Stellmacherei m. elektr. Betrieb
Neurath b. Grevenbr.

Bäckergehülfe
der Conditorei verst. ges.
Kölnerstr. 7.

---

5 bis 6 Leute zum
Rübenausmachen
gesucht. Schöne Wohnung vorhanden.
Zu erfragen in der Exp. dieser Zeitung.

Zum 1. Oktober
zweiten Arbeiter
gesucht.
Jos. Flüchten, Harff.

Wegen Heirat des jetzigen suche ich zu Anfang Okt. einen zuverlässigen
Ackerknecht.
Stephan Dörpes,
Noithausen bei Grevenbroich.

Tüchtiger **Ackerknecht** m. guten Zeugnissen auf sof. gegen guten Lohn gesucht.
Jos. Wadenpohl,
O'dorf-Himmelgeist 67.

Zuverlässiger 1. und 2
Pferdeknecht
zum 1. Oktober gesucht.
Kallenhof bei Neuß.

Bäckerlehrling
od. ang. **Geselle** gesucht.
Erftstr. 3.

Mehrere tüchtige
jugendliche Arbeiter
für sofort gesucht.
Gebr. Gehlen.
Wevelinghoven.

Laufjunge
für hiesiges größeres Bureau per sofort gesucht.
Zu erfr. in der Exp.

Ein Junge
von 16—17 Jahren für Tiere zu fütter gesucht.
Kalt, Schillerstraße 27.

Junge
für leichte Arbeit gesucht.
Joh. Sticker,
mechanische Schreinerei.

Zum 1. Okt. ein ordtl.
Junge
von 14—16 Jahren zum Milchfahren gesucht.
Math. Schmitz, Buschhausen, Post Neukerfurth.

Kaiserpalme

beste Pflanzenbutter-Margarine.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Man verlange Reklamemarken und Album.



Herren, die besonderen Wert auf gut sitzende Kleidung aus besten Stoffen legen,

biete ich durch grösste Auswahl **eingegangener Neuheiten** in englischen und deutschen Stoffen, Gelegenheit, sich

Anzüge, Paletots, Ulster etc.

preiswert zuzulegen.

Vornehmer, moderichtiger Schnitt, elegantester Sitz, beste Zutaten und sorgfältige Verarbeitung. — Muster zu Diensten.

J. Gottschalk

Niederstr. 1, Ecke Erftstr. **NEUSS** Telefon 642.

Roggen, Weizen, Gerste

u. s. w.

mit Peru-Guano gedüngt, bekommen einen kräftigen, festen Halm und liefern viele und gute Körner.

Man verlange

Ohlendorff's „Füllhornmarke"

und achte unbedingt darauf, daß man diese Ware auch tatsächlich geliefert erhält.

Zahn-Praxis

Hans Ed. Maatz

Fernsprecher 451

Büchel 22. Josten-Passage.

Handarbeitsschule.

Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, wie Flicken, Nähen, Stopfen, Weißnähen, Anfertigen von Costümen und Jacketkleidern. Ebenso alle feineren Handarbeiten, wie Sticken usw. Gründlicher Unterricht in allen Liebhaberkünsten, als Flach-, Tief- und Samtbrand, Tarso-Arbeiten, Metallplastik.

Auswärtige Schülerinnen erhalten bei mäßigem Preise Pension im Hause.

Marienhaus, Capitelstr. 38.

Apollotheater Düsseldorf.

Direktion J. Glück.

Größtes u. vornehmstes Spezialitäten Theater Deutschlands.

Täglich Auftreten von nur allerersten Kunstkräften Anfang der Vorstellung 8 Uhr Ende 11 Uhr.

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn

Sie stehen sich besser

mit Persil und sparen viel Aerger, Zeit, Arbeit und Geld!

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Es ist ein Skandal



dass es noch nicht jeder weiss, wo man vorteilhaft **Hüte, Mützen, Schirme, Pelzwaren** kauft. Ohne Zweifel kaufen Sie diese Artikel nur im **Hutbazar Willy Ellinghaus, Neuss, Neustrasse 17** zu konkurrenzlos billigen Preisen. Machen Sie einen Versuch, damit auch Sie überzeugt sind.

Künstliche Zähne

u. voll. Garant. f. tadel. Sitz, natürl. Aussch. u. vollst. Brauchbarkeit.



Mässige Preise; beq. Teilzahl. gest. Stiftzähne, Brücken, Kronen. Reparatur. sof. **Ohne** d. Zahn zu zieh., beseitige in d. meisten Fällen die Schmerzen. **Zahnziehen** fast schmerzlos u. i. d. Narkose. **Plombieren** mit diversen Materialien.

Zahn-Atelier Heinen, Neuss, Büchel 10.

Sprechstunden 8—8, Sonntags 9—2.

Gesamtverband christl. Holzarbeiter Deutschlands.

Ortsgruppe Neuß.

Am Sonntag, den 21. September findet im Gesellenhause eine sehr wichtige

Versammlung

statt, zu der alle Kollegen freundlichst eingeladen sind. Es wird auf das Erscheinen sämtlicher Kollegen gerechnet.

Der Vorstand.

Koch-Herde

mit der Schutzmarke

VDH

des Verbandes Deutscher Herd-Fabrikanten

bieten **Gewähr** für

erprobte Güte u. Preiswürdigkeit

Achten Sie daher beim Kauf auf diese Marke!

Büro für Rechtssachen

Jakob Gobbers, Neuß, Breitestr. 75

(Gegenüber dem Kgl. Gymnasium.)

Rat und Auskunft

in Rechts-, Prozeß- und Strafsachen. Diskrete und fachgemäße Bedienung. 3jährige prakt. Tätigkeit.

Weinrestaurant Thürnagel

Düsseldorf

am Corneliusplatz

Diners und Soupers

zu 2, 3, 4 u. 5 Mark.

Speisen nach der Karte.

Gesell & Weißbach

Kgl. u. Fürstl. Hoflief.

Wevelinghoven.

Zum **1. Oktober** eröffne in der **Nordschule** hierselbst eine

Handarbeitsschule

für schulentlass. u. schulpflicht. Mädchen.

Unterrichtszeit: Mittwochs nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Monatliches Schulgeld für schulentlassene Mädchen 2 M., für schulpflichtige 1.50 M. Anmeldungen werden **Mittwoch, den 24. Sept., nachmittags 3 Uhr,** in der Nordschule entgegengenommen.

Elisabeth Rath,

Staatlich geprüfte Handarbeitslehrerin.

Neußer Rechtsbureau und Auktionsgeschäft

A. Hansen,

Königstraße 66

Geöffnet von 7—1, 3—8 Uhr, Sonn- und Feiertags den ganzen Tag.

Schönheit

verleiht ein jugendfrisches Aussehen und weißer schöner Teint. Dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. Zu haben bei W. Becker, G. Scharff, Jos. Mobis, H. Kilbinger, J. Winn, Adler-Apotheke, Grevenbr. W. Sommer, in Neurath: Frz. Pesch, in Stommeln: Apoth. Lud. Engels.

Außergewöhnlicher

Gelegenheitskauf!

Trotz meiner außerordentlich billigen Preise, gewähre bis Saisonschluß gegen Kassazahlung auf Fahrräder

10% Rabatt

Demnach stellt sich der Preis für

Neues Fahrrad	Mk.	40,50
Tourenrad	„	54,00
Mein Schlager	„	67,50

Alle besseren Räder ebenfalls im Preise reduziert. Versäume niemand diese Gelegenheit!

Telephon 366 **Wilh. Grubenbecher** Niederstr. 79

Größtes und leistungsfähigstes Geschäft dieser Branche am Platze.

Wichtig für Möbelkäufer!

Ein bedeutendes Neusser Möbel-Geschäft gibt an zahlungsfähige Privatleute und Beamte einzelne Möbelstücke als auch ganz. Brautausstattungen gegen kleine ev. auch ohne Anzahlung bei bequemen Monats- od. Quartalsraten ab. Zusicherung strengster Verschwiegenheit u. unauffällig. freier Lieferung. - Kein Kassieren durch Boten. Interessenten belieben Offert. zu richten unt. F 723 an die Expedition dieses Blattes.

Möbel

Herde, ganze Einrichtungen

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei leichten Zahlungsbedingungen und in grosser Auswahl **in neu eröffneter Möbel-Abteilung**

Gebr. Dammjacob G. m. b. H.

Telefon 1339 Neuss Oberstr. 106.

Ia. 3½jährigen, mittelschweren Belgier Wallach,

fleißiges Ackerpferd, verkauft preiswert

Adolf Kobtes,

Büderich, Haus Meer, Post Osterath. Tel. 30.

Gutes Ackerpferd, 9 bis 10 J., billig abzugeb. **Kavellen,** Friedrichstr. 27.



Schöne ig. **Schweine** bei abzugeb.

Heinrich Diekh,

Weißenberg.

7 geschnitt. Eschen,

50 Schanzen zu verkaufen. **Kavellen,** Friedrichstr. 99.

Schutt

kann angefahren werden, pro Fuhre 10 Pfg. Vergütung.

Beuchtenberg Erben, Sauerkrautfabrik.

Gerhd. Engels & Cie.

Neuss

Kontor und Lager Hammfeldweg

Fernsprecher 149

empfehlen sich zum Bezuge von

Ia. Hausbrand-Kohlen

Ia. Anthracit I, II, III

Ia. Zechenkoks in jeder Körnung

Ia. Braun- und Steinkohlen-Brikets.

Billigste Preise. Schnellste Bedienung.

Bestellungen nimmt auch entgegen:

Carl Schroeder, Elisenstrasse 19.

Grummet,

12 Morgen, am Glehnerweg zu verkaufen.

Neuß, Sternstr. 45.

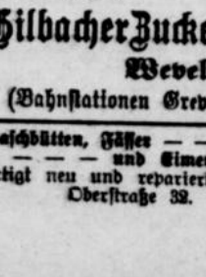
Den Herren Landwirten

empfehlen wir als vorzügliche Futtermittel in garantiert reiner Ware unsere Fabrikate Vollmehl, Grand und Kleie.

Für Ia. **trockenen Weizen und Roggen** bezahlen wir **höchste Preise** und sind wir in **Weizen für jedes Quantum ständig Käufer.**

Gefl. Angebote sind zu richten an die

Grevenbroicher Mühlenwerke G. m. b. H. Grevenbroich.



Ich empfehle meine vorzügl. Corsets jegl. Art u. Preislage.

Spezialitäten:

Corset Imperial

D. R. P.

mit doppelt. Rückenschnürung. Corset Imperial verleiht bei grösster Bequemlichkeit eine überraschend schlanke Figur. Die Fassons sind tonangebend, das Material erstklassig.

Preis Mk. 7.50 und höher.

Saison-Neuheit.

Corsets mit garantiert rostfreier Einlage und waschbaren Stangen.

In allen Preislagen von Mk. 7.50 an.

Moderne Corsets

In allen Preislagen von Mk. 1.50 an.

Corsethaus Imperial, Neuss, Niederstr. 72. :: Fernsprecher 766. ::

Grossherzogl. Baugewerkschule Bingen a. Rh.

Hochbau. Tiefbau.

Berechtigung w. Pr. Baugewerksschulen.

Semester-Beginn am 14. Oktober 1913.

Programme kostenlos durch die Direktion.

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.

Direktion: Prof. Hoepke.

Chauffeur-Kurse.

Fr. J. Haas,

Grevenbroich, Bahnstr. 20

en gros **Lederhandlung** en detail

Schäfte und sämtliche Schuhmacher-Artikel

Schäfte nach Mass.

Technikum Hochbau, Maschinenbau, Ziegelschule,

Heizerschule, Elektroschule. Beginn Ende Okt. Vorunterr. Anfang Okt. Satzung. kostenfrei. **Lemgo i. L.**

Adalbert Keldenich

:: Dekorateur ::

:: Stern-Strasse 64 ::

Frische Rübenschnitzel

empfiehlt als gutes billiges Viehfutter während der Kampagne

Gilbacher Zuckerfabrik Act.-Ges.

Wevelinghoven

(Bahnstationen Grevenbroich und Oekoven).

PATENTE

L. MEURER DÜSSELDORF



Gebr. Fahrräder

abzugeben. Fahrräder leihweise geg. Monatsrate. **O. Florens,** Furtherstraße 45.

Waschbütten, Fässer — — — — — — und Eimer fertigt neu und repariert Oberstraße 32.

Aufpolstern v. Sofas 5 Mk., Matratzen 3 Mk. Mühlenstraße 40. Karte genügt.

Tücht. perf. **Kochfrau** empf. sich bei Hochzeiten u. Gesellschaften auch nach auswärts. Postk. genügt. **Frau Herpens,** Neuß, Clarissenstraße 2.